



100 JAHRE NÁPRSTEK-MUSEUM

ERICH HEROLD

Das Náprstek-Museum in Prag vollendet in diesem Jahr das erste Jahrhundert seines Bestehens. Wenn wir in Betracht ziehen, daß selbst in Ländern mit einer günstigen historischen Entwicklung Museen mit einer ähnlich Ausrichtung erst bedeutend später entstanden, ist es sicher erwägenswert, welche Ursachen zu seiner Entstehung führten und wodurch seine Entwicklung bedingt war. Es ist bestimmt eine geeignete Gelegenheit, sich auch darüber Gedanken zu machen, was geleistet wurde und welche Wege ein Museum in den heute veränderten Bedingungen einer geänderten Welt wählen soll. Daß auch Museen in ihrer Entwicklung mit diesen äußeren Bedingungen rechnen müssen, daß sie nicht geringeren umwälzenden Veränderungen unterliegen als die Umwelt, dafür gibt uns das Beispiel des Náprstek-Museums von seinem eigentlichen Ursprung an ein beredtes Zeugnis.

Als der Prager Bürger Vojta Náprstek am 1. November 1862 auf der damaligen Sophie-Insel in Prag (heute „Slovanský ostrov“) seine Ausstellung eröffnete, dachte er bestimmt nicht daran, daß dieses Unternehmen zur Entstehung eines auf die Dokumentation der Kultur außereuropäischer Völker spezialisierten Museums führen wird. Trotzdem betrachten wir heute mit Recht dieses Datum als Beginn des Museums. Auf der Ausstellung wurden weder künstlerische noch ethnographische Gegenstände Asiens oder Afrikas gezeigt, sondern die neuesten Maschinen und Geräte aus dem Westen, vor allem solche, die den Frauen im Haushalt ihre Arbeit erleichtern sollten. Vojta Náprstek war gerade

vor kurzem aus dem Exil in den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, wohin er wegen der Teilnahme an den gegen Österreich gerichteten Aktionen in Wien im Jahre 1848 noch als Student geflohen war. In den Vereinigten Staaten, wo er in den tschechischen landsmännischen Organisationen und Vereinen arbeitete und für seine Landsleute in Milwaukee eine Zeitschrift herausgab, wurde er mit den damals fortschrittlichsten amerikanischen Gesellschaftsschichten bekannt, machte sich die Grundsätze der freien bourgeoisien Demokratie zu eigen, lernte die ungeheure Entfaltung der Industrie kennen, und kam aber auch gleichfalls mit der Problematik der Ureinwohner in Berührung, der Problematik der amerikanischen Indianer. Náprstek, der als Student aus dem reaktionären, mit mehr als einem mittelalterlichen Erbteil belasteten Österreich geflohen war, und der außerdem selbst Angehöriger eines unterdrückten Volkes und Bürger des provinziellen Prags war, wurde zum Weltmann, der in die engen und dumpfen Verhältnisse seiner Heimat das Beste übertragen wollte, was er in der Welt kennenlernte, und der mit allen erdenklichen Mitteln den geistigen Horizont seiner Mitbürger erweitern wollte. Náprstek kämpfte an vielen Fronten für den gesellschaftlichen Fortschritt. Er stritt für die Gleichberechtigung der Frauen, und gleichzeitig bemühte er sich um den Aufschwung der tschechischen Industrie im Rahmen der österreich-ungarischen Monarchie. Er setzte sich für die Einführung der Feuerbestattung ein und war in unserem Land der Begründer und ein praktischer Propagator der Touristik. Er versammelte um sich die besten tschechischen Gelehrten, Schriftsteller und Dichter, und sein Haus mit der reichen Bibliothek wurde damals für die breitesten Schichten Prags zu einem Zentrum der Aufklärung. Aus diesen Bestrebungen und Interessen entstand die Ausstellung Náprsteks im Jahre 1862. Sie sollte den Frauen in ihrer untergeordneten Stellung helfen und sollte gleichzeitig der tschechischen Bourgeoisie die Produktions- und Marktmöglichkeiten für neue Erzeugnisse zeigen und ihr so in ihrer Konkurrenz mit der deutschen Bourgeoisie helfen. Genau so war auch die Entstehung des Museums motiviert, dessen Grundlage gerade die auf der Ausstellung gezeigten Gegenstände wurden.

Das Museum, das V. Náprstek in seinem Alt-Prager Haus gründete, trug den Namen „Böhmisches Gewerbemuseum“. Den ein-

geschlagenen Weg weiter fortzusetzen und systematisch die industrielle und technische Entwicklung in der Welt zu dokumentieren, das überstieg selbstverständlich die Möglichkeiten des Prager Bürgers, auch wenn er verhältnismäßig vermögend war. Und so orientiert sich das Museum nach und nach eher auf die geistige Kultur, obwohl die technische Seite auch weiterhin ein Teil seines Programmes bleibt. In Wirklichkeit sind die Sammlungen des Museums polyhistorischen Charakters. Neben der tschechischen Sammlung entsteht auch eine kunstgewerbliche, eine Sammlung slawischer Völkerkunde und besonders eine Sammlung der außereuropäischen Ethnographie und Kunst. Eine große Rolle spielten hier die Interessen, die Náprstek schon in seiner Jugend hatte. Er wollte ursprünglich die diplomatische Laufbahn einschlagen und in Wien japanisch lernen. Eine gewisse Bedeutung hatte gleichfalls seine direkte Berührung mit den amerikanischen Indianern, und auch die Tschechen in Amerika, mit denen er auch nach seiner Rückkehr in die Heimat umfangreiche Verbindungen aufrechterhielt, sandten ihm für sein Museum verschiedene ethnographische Exponate, die sie von den Ureinwohnern Amerikas erwarben.

Die entscheidende Bedeutung für die endgültige Einstellung des Museums hatte aber der Verkehr Náprsteks mit den tschechischen Forschungsreisenden. Es war ganz selbstverständlich, daß sie ihr erster Weg zu Náprstek führte, denn dieser war selbst ein erfahrener Weltenbummler, von dem sie viele wertvolle Ratschläge gewinnen konnten. Er hatte auch ein großes Verständnis für diese oft nur ungenügend ausgestatteten, waghalsigen Männer, die zur Sammlung neuer Kenntnisse in die unbekannte Ferne zogen, und unterstützte sie nicht nur durch manchen Rat, sondern auch durch die Tat. Es ist daher logisch, daß die Ausbeute ihrer Reisen nach Afrika, Asien und in die unbekanntesten Gegenden Lateinamerikas zuerst und überwiegend in das Náprstek-Museum gelangten. Auf diesem Weg kam ein Teil der südamerikanischen Sammlungen des bekannten tschechischen Forschungsreisenden Dr. Emil Holub, dessen Sammelergebnisse wir auch in den ethnographischen Museen Wiens, Dresdens oder Paris finden können, in die Hände Náprsteks; weiter ein Teil der von J. V. Frič bei den südamerikanischen Indianern gesammelten Gegenstände, deren anderen Teil das ethnographische Museum in Leningrad besitzt,

eine Sammlung indischen Kunstgewerbes, die von den tschechischen Paläontologen Dr. O. Feistmantel zusammengestellt worden war, der in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auch acht Jahre im Geological Survey of India tätig war, und viele Kollektionen anderer aus Asien, Afrika, Amerika und Ozeanien.

Noch zu Lebzeiten V. Náprsteks wuchsen die Sammlungen so an, daß sein Alt-Prager, aus dem Mittelalter erhaltenes Haus bei weitem nicht einmal dazu ausreichte, sie einzulagern, und erst recht nicht, sie auszustellen und der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und gerade das war aber für Náprstek das Hauptziel. Dieser Zug ist überhaupt für die Sammlungen Náprsteks charakteristisch und unterscheidet sie von den Sammlungen der Feudalherren in Böhmen oder den großen Sammlungen im Ausland. Diese entstanden überwiegend aus privater Liebhaberei und zu ihrer Befriedigung. In der Regel kamen diese Sammlungen erst nach dem Tode derer, die sie anlegten, und manchmal erst nach tiefgreifenden politischen Umstürzen vor die Augen der Öffentlichkeit. Náprstek sammelte im Gegenteil deswegen, um anderen Erkenntnisse zu ermöglichen. Deswegen entschloß er sich, auf seinem verhältnismäßig umfangreichen Grundstück im Herzen Alt-Prags ein würdiges modernes Gebäude für seine Sammlungen zu errichten. Die Mittel eines Privatmanns waren aber für dieses Vorhaben nicht ausreichend. Es wurde nur ein kleiner Teil des rückwärtigen Traktes des geplanten Gebäudes errichtet, und Náprstek erlebte nicht einmal dessen Beendigung. Der übrige Teil des Projektes wurde nicht realisiert, denn nach dem Tode der großzügigen und verständnisvollen Frau Náprsteks versiegte auch die letzte finanzielle Quelle für den Bau. In diesem Zustand war das Museum zu Beginn des Ersten Weltkrieges.

Nach Beendigung des Krieges im Jahre 1918 entstanden in der freien Tschechoslowakischen Republik neue spezialisierte, staatliche Museen. Zu dieser Zeit wurde auch das Nationale Technische Museum gegründet, dem gleichfalls Náprsteks technische Sammlungen einverleibt wurden. Das Náprstek-Museum, das seit dem Tode Frau Náprsteks ein von einem öffentlichen Kuratorium verwaltetes Privatinstitut war, kam im Jahre 1933 in die vorläufige Verwaltung des Nationalmuseums. Die Folge war seine Spezialisierung auf die außereuropäische Ethnographie und Kunst. Die slawischen ethnographischen Sammlungen und die kunstgewerb-

lichen Sammlungen wurden in die entsprechenden Abteilungen des Nationalmuseums übertragen. Ein positiver Beitrag für die Entwicklung des Museums zwischen zwei Kriegen war seine Angliederung an ein großes öffentliches Institut und seine Spezialisierung. Das Museum erwarb in dieser Zeit auch einige bedeutende Kollektionen, wie die umfangreichen Keramiksammlungen aus den Ausgrabungen der südamerikanischen Tiahuanacokultur, eine Sammlung ozeanischer Ethnographie, die von dem tschechischen Geographen Prof. Daneš angelegt wurde, und die ethnographische Sammlung aus dem nördlichen Kongo des bekannten Ethnographen Prof. Dr. P. Šebesta, eines Wiener Tschechen. Dem Náprstek-Museum wurde auch eine kleine, seit dem vorigen Jahrhundert im Nationalmuseum angelegte ethnographische Sammlung übertragen. So entstand eine einheitliche öffentliche Prager Sammlung von Dokumenten außereuropäischer Kultur. Ein ungünstiger Umstand war, daß das von Anfang an nicht fachgemäß geführte Museum selbst jetzt nicht von einem Ethnographen oder einem Orientalisten geleitet wurde, der ihm die wissenschaftliche Zielsetzung geben konnte. Die wissenschaftlich geschulten Kräfte, die dem Náprstek-Museum zur Verfügung gestellt wurden, waren auf die slawische Ethnographie und die europäische Kultur spezialisiert, und es war eigentlich nicht ihre Aufgabe, das Náprstek-Museum aufzubauen, sondern sie sollten nur das ausscheiden, was vom Gesichtspunkt der Spezialisierung nicht hierher gehörte. So wurde aus dem Museum kein großes wissenschaftliches Institut, wozu seine Sammlungen alle Voraussetzungen boten, und auf dem Felde der aufklärenden Tätigkeit zog es seinen Vorteil eher aus der Tradition und den pietätvoll immer wieder hervorgehobenen Verdiensten seines Gründers. Der Zweite Weltkrieg, der diese Entwicklungsetappe beendete, verursachte an den Sammlungen, die aus Sicherheitsgründen verlagert wurden, große Schäden und Verluste.

Schon die erste Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bedeutete einen starken Eingriff in die bisherige Stagnation. Es war notwendig, die Sammlungen an ihren ursprünglichen Ort zurückzubringen und wenigstens allgemein zu ordnen, und die neue Zeit brachte auch eine große Anzahl vollkommen neuer Aufgaben. In erster Linie mußte der ungeheure Zustrom an wertvollem Material aus den enteigneten Sammlungen der geflüchteten Großkapita-

listen und der Volksverräter bewältigt werden, die mit den Okkupanten kollaborierten. Weiter war es notwendig, auf das gesteigerte Interesse für die Kultur der außereuropäischen Völker zu reagieren, das die Erfolge der nationalen Befreiungsbewegung in Asien, Afrika und anderen Teilen der Welt mit sich brachte. Während die erste Aufgabe nur zum Teil erfüllt wurde und bisher nicht beendet ist, entledigte sich das Náprstek-Museum der zweiten Aufgabe mit außerordentlichem Erfolg. Obwohl es anfänglich keine qualifizierten Mitarbeiter hatte und die Leitung nicht in der Hand von Fachleuten lag, überwand die Begeisterung der einfachen Angestellten des Museums viele Schwierigkeiten, und unter Mithilfe externer Mitarbeiter und später auch seiner eigenen Fachkräfte entwickelte das Museum insbesondere durch Ausstellungen eine umfangreiche aufklärende Tätigkeit. Innerhalb der letzten siebzehn Jahre veranstaltete das Museum annähernd dreißig monographische sowie Überblicksausstellungen, die den mannigfaltigsten Themen aus der Ethnographie und der Kunst verschiedener Völker Asiens, Afrikas und Amerikas gewidmet waren. Einige dieser Ausstellungen traten nach Beendigung der Prager Installation in der Form von Wanderausstellungen ihren Weg durch viele kleinere tschechoslowakische Städte an, so daß das Náprstek-Museum bald zu einem durch seine Tätigkeit in der ganzen Republik bekannten Institut wurde und einen bedeutenden Platz in unserem kulturellen Leben einnahm.

Obwohl das Museum in diesen Jahren außerordentlich viel für die Popularisierung der außereuropäischen Kulturen vollbrachte und sehr oft das Interesse der breiten Öffentlichkeit auf sich lenkte, zeigten sich gleichzeitig auch alle seine Mängel. Aus der Kritik dieser Mängel und durch die Suche nach Wegen zu ihrer Beseitigung entstand ein Projekt für die Umgestaltung des Náprstek-Museums in ein modernes wissenschaftliches Institut für Aufklärung und Volksbildung.

Die Frage der Zielsetzung des Museums wurde neuerlich diskutiert und man erwog, es noch tiefer zu spezialisieren. Nach dem Muster der großen wissenschaftlichen Museen, bot sich die Lösung an, die Sammlungen zu beschränken, die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts auf die Ethnographie auszurichten und parallel ein zweites Museum zu schaffen, das auf die außereuropäische, resp. asiatische Kunst spezialisiert ist. Eine derartige

Lösung erwies sich aber in unseren Bedingungen aus vielen Gründen als unrichtig. Es entstand die unklärbare Frage des eigentlichen Trennungsstriches zwischen künstlerischen und ethnographischen Sammlungen. Beinahe jede materielle Schöpfung der asiatischen Kultur kann von den Gesichtspunkten beider dieser wissenschaftlichen Disziplinen untersucht werden. Sie kann sowohl ein Beleg für die eigentliche künstlerische Entwicklung als auch für die Lebensweise der asiatischen Völker sein. Die tschechoslowakischen Sammlungen der außereuropäischen Kunst und Ethnographie sind zahlenmäßig nicht so umfangreich, daß aus ihrer Unterteilung ein besonderer Vorteil seitens der Übersichtlichkeit und der organisatorischen Bewältigung des Materials hervorgehen würde. Die Errichtung von zwei Instituten würde außerdem eine Verdoppelung der Verwaltungskosten und der Kosten für die technische Einrichtung erfordern. Schließlich war das Übergewicht der ethnographischen Komponente über die künstlerischen Komponente im bisherigen Náprstek-Museum nur scheinbar. Es entstand durch die unkritische Vergrößerung der Verdienste und der Bedeutung der tschechischen Forschungsreisenden und ihrer Sammlungen und vielleicht auch durch den späteren Namen des Museums (Náprstek-Museum für allgemeine Ethnographie), der dem eigentlichen Inhalt nicht entsprach. Náprstek selbst brachte z. B. eine große Sammlung japanischer Kunst zusammen, und außer vielen anderen Fonds erhielt das Museum nach dem Zweiten Weltkrieg durch Schenkung die Sammlungen des großen Privatsammlers außereuropäischer Kunst, des Schriftstellers J. Hloucha. So erreichte z. B. allein die Sammlung japanischer Holzschnitte im Náprstek-Museum die beachtenswerte Anzahl von annähernd achttausend Blättern. Aus diesen Gründen wurde beschlossen, ein einziges Institut mit der neuen Bezeichnung Náprstek-Museum für asiatische, afrikanische und amerikanische Kultur zu errichten.

Wie schon früher gesagt, war in der Vergangenheit der Hauptmangel des Museums, daß es keine eigenen Fachleute für die außereuropäische Problematik besaß. Das machte sich in vielen Richtungen schädlich bemerkbar. Die bestehenden Sammlungsfonds und die neuen Zugänge wurden unkritisch beurteilt. Neben wertvollem wissenschaftlichen und künstlerischen Material häuften sich wertlose Kuriositäten und Reiseandenken. Die grundlegenden

Gesichtspunkte der wissenschaftlichen Dokumentation der Funde wurden vernachlässigt, so daß viele Gegenstände, besonders ethnographischen Charakters, vom wissenschaftlichen Standpunkt entwertet sind. Das Museum als wissenschaftliche Institution entwickelte keine eigene wissenschaftliche Tätigkeit, was sich auch auf die Zusammensetzung der Sammlungen ungesund auswirkte. Besonders die ethnographischen Sammlungen des Museums, die grundsätzlich das Ergebnis eigener systematischer Forschungen im Gelände sein sollen, wuchsen vollkommen zufällig durch Geschenke und Ankäufe von Privatsammlern. Eine ungünstige Folge dieses Zustandes ist auch der Umstand, daß die Sammlungen des Museums, bis auf kleine Ausnahmen, nicht wissenschaftlich verarbeitet wurden. Schließlich muß sich auch die volksbildende Tätigkeit des Museums auf eine eigene wissenschaftliche Arbeit stützen, die ihr vorausgehen muß.

Das Náprstek-Museum wird auf Grund des einheitlichen Fonds an Sammlungen auf einigen Wissensgebieten eine wissenschaftliche Tätigkeit entwickeln. Außer der Ethnographie und der Geschichte der bildenden Künste, für welche das Museum schon heute seine eigenen Spezialisten hat, will es auch Archäologie und orientale Numismatik bearbeiten. Man rechnet ebenfalls mit der Errichtung einer Abteilung für das Studium außereuropäischer Musik und Dramatik. Die reichhaltige Museumsbibliothek hat außerdem eine besondere Aufgabe spezifisch tschechoslowakischer Bedeutung, und zwar durch gedrucktes und anderes ursprüngliches Material das Leben dieses Teils unseres Volkes zu dokumentieren, der in der Vergangenheit aus Existenzgründen seine Heimat verlassen mußte. Diese Funktion der Bibliothek geht aus der Tradition der Persönlichkeit Náprsteks hervor, aus seiner aktiven Teilnahme an der landsmännischen Bewegung der in Amerika lebenden Tschechen.

Vor dem Náprstek-Museum stehen heute eine Anzahl sehr ernster Aufgaben. Es handelt sich in erster Reihe um die Verarbeitung der bestehenden Sammlungen, ihre Säuberung von allem, was keinen wissenschaftlichen, dokumentarischen oder künstlerischen Wert hat, die Beendigung der Katalogisierung und die übersichtliche Aufordnung zu Studienzwecken. Außerdem muß für die Museumssammlungen mit ganzstaatlicher Bedeutung das gerettet werden, was bisher in den kleineren Sammlungen der

Provinzmuseen unausgenützt liegt, in den ehemaligen Sammlungen der Feudalherren auf Schlössern und Burgen usw. Auch wenn dieses Material seitens der Qualität sehr verschieden ist, kann man darunter ungewöhnlich wertvolle Werke insbesondere der östlichen Kunst finden. Das hat eine große Bedeutung; denn der Zustrom künstlerischer Werke aus Asien nach Europa ist praktisch beendet, und es ist notwendig, das zu veröffentlichen und zu werten, was die Geschichte von den oft aus ihrer ursprünglichen Umgebung sehr schonungslos verschleppten Kulturwerten des Ostens erhalten hat. Diese Arbeit führt zur schrittweisen Herausgabe eines umfassenden Katalogs des Museums, um seine Sammlungen der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Vielleicht noch wichtigere und dringlichere Aufgaben sind die eigenen wissenschaftlichen Forschungen im Gelände und das Sammeln vom Gesichtspunkt der Ethnographie. Obwohl einige der ethnographischen Sammlungen des Museums sehr bedeutend sind, müssen wir uns doch vor Augen halten, daß sie nicht in einem einzigen Fall von akademisch geschulten Ethnographen angelegt wurden und daß ihr Umfang in keinem Fall eine derartig breite Grundlage für die Entwicklung der ethnographischen Studien bietet, daß es nicht notwendig wäre, die Sammlungen systematisch zu ergänzen und zu erweitern. In einer Welt, die von einer technischen Zivilisation überschwemmt ist und in der sich die gesellschaftlichen Beziehungen sehr schnell ändern, kann man nicht genug oft und genügend dringlich die schon häufig ausgesprochene Mahnung wiederholen, daß alles, was festgehalten, gesammelt und verzeichnet werden soll, sofort bearbeitet werden muß; ohne Aufschub, denn jeden Tag und vielleicht jede Stunde gehen unersetzliche Quellen zur Erkenntnis der Volkskultur, zur Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft verloren. Daher will sich auch das Náprstek-Museum als wissenschaftliches Institut auf dem Gebiet der Ethnographie mit seinen bescheidenen Mitteln an der Erfüllung dieser Aufgabe beteiligen und bereitet sich auf die ethnographische Forschung im Gelände in einigen außereuropäischen Gebieten vor.

Wenn das Náprstek-Museum in der Vergangenheit unter sehr ungünstigen Umständen imstande war, eine erfolgreiche volks-

bildende Tätigkeit zu entfalten und zu einem bedeutenden Bestandteil unseres kulturellen Lebens wurde, so muß seine Tätigkeit heute unter wesentlich günstigeren Voraussetzungen noch bedeutender werden. Das Museum will unter anderem an größere Veranstaltungen mit klärendem Charakter herangehen, insbesondere an Ausstellungen in internationaler Zusammenarbeit mit ausländischen Museen. Wir hoffen, daß wir durch eine derartige Auffassung der Aufgaben des Museums nicht nur das Vermächtnis seines Begründers erfüllen, sondern auch mit der Anerkennung ihrer kulturellen Leistungen zur gegenseitigen Schätzung unserer Völkern und der Völker Asiens, Afrikas und Amerikas beitragen.